

P r o t o k o l l

über die 16. Sitzung der Genossenschafter/innen der

Genossenschaft Buchseeweg Köniz

Ort und Datum: RastRaum, 1. Juni 2010

Traktanden

1. Begrüssung / Konstituierung
 2. Genehmigung des Protokolls der a.o. GV vom 21. Oktober 2009
 3. Berichte aus den einzelnen Ressorts des Vorstandes
 - a. Administration
 - b. Technik und Unterhalt
 - c. Spielplatz, RastRaum
 4. Genehmigung der Jahresrechnungen / Kenntnisnahme des Revisorenberichts / Entlastung der Verwaltung
 5. Genehmigung des Budgets
 6. Wahl der Revisionsstelle
 7. Antrag Vorstand: Wahl einer Schlichtungskommission
 8. Antrag P. Schwald und Mitunterzeichner
 9. Verschiedenes
-

Verhandlungen

1. Begrüssung, Konstituierung

Ulrich Bühler, Präsident der Genossenschaft Buchseeweg Köniz, begrüsst die anwesenden Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Speziell begrüsst er als Gäste – und somit ohne Stimmrecht – Christine von Hornstein Roth und Stefan Roth, welche das Reiheneinfamilienhaus von Walter und Silvia Oswald erworben haben. Walter Oswald ist heute das letzte Mal als stimmberechtigter Genossenschafter anwesend und die Genossenschaft wünscht ihm für seine Zukunft alles Gute und wir danken ihm für seine vielfältigen Einsätze zu Gunsten der Genossenschaft.

Ulrich Bühler stellt fest,

1. dass die Versammlung mit Schreiben resp. mit e-Mail vom 10. Mai 2010 statutengemäss einberufen worden und damit beschlussfähig ist;
2. dass von den 40 Genossenschaffern 29 anwesend sind und 5 vertreten sind (Anwesenheitsliste im Anhang);
3. dass das absolute Mehr bei 34 Stimmen somit 18 Stimmen beträgt und für eine 2/3- Mehrheit 23 Stimmen erforderlich sind;
4. dass die siedlungsexternen Parkplätzeigentümer nicht Genossenschaffter sind, aber jeweils als Gäste an die Versammlungen eingeladen, aber nur betreffend Anliegen der Einstellhalle II stimmberechtigt sind;
5. dass pro Genossenschaffter (auch einfache Gesellschaft oder wenn mehrere Einheiten erworben worden sind) nur eine Stimme erlaubt ist und die einfachen Gesellschaften (z.Bsp. Ehepaare) sich abzusprechen haben, wer abstimmt;
6. dass ein Genossenschaffter sich durch einen anderen Genossenschaffter vertreten lassen kann (maximal eine Vertretung möglich);
7. dass Christa Kessler ihre Stimme zu den einzelnen Traktanden infolge kurzfristiger Verhinderung an der Teilnahme mit einem an den Präsidenten gerichteten E-Mail vom 1.6.2010 abzugeben beabsichtigte, eine Stimmabgabe indessen auf diesem Weg ungültig ist;
8. dass Ulrich Bühler als Präsident der Genossenschaft den Vorsitz führt und Christian Alder das Protokoll erstellt;
9. dass Hans Imesch und Roger Oklé als Stimmenzähler bestimmt werden;
10. dass die Traktandenliste von den Anwesenden nicht geändert oder ergänzt wird und damit als genehmigt gilt.

2. Genehmigung des Protokolls der a.o. GV vom 21.10.2009

Das Wort zu diesem Traktandum wird nicht verlangt. Das Protokoll der a.o. Genossenschaftsversammlung vom 21.10.2009 gilt damit als genehmigt. Die Protokollführung von Markus König wird verdankt.

3. Berichte aus den einzelnen Ressorts des Vorstandes

a. Administration

C. Alder berichtet folgendes zur Reglementänderung der Einstellhalle II:

Die Inselheim-Stiftung verkaufte per 1.7.2009 die Miteigentumsanteile an den sogenannten „mobilen Parkplätzen“ Nr. 9713-28 bis 9713-39 an die Miteigentümer

9713-1 bis 9713-12. Die entsprechenden Einheiten 9713-28 bis 9713-39 waren bisher reglementarisch von der Kostentragungspflicht befreit.

Mit dem erfolgten Verkauf der Einheiten stiegen die Wertquoten der Käufer von bisher je 39/1000 um je 22/1000 auf neu je 51/1000. Die Käufer wurden ab dem 1.7.2009 für den handändernden Teil kostenpflichtig (vgl. Kaufvertrag vom 31.7.2009, Ziff. III.1). Vertraglich besteht somit die Kostentragungspflicht ab 1.7.2009 für die Käufer der Doppelparkplätze, reglementarisch aber noch nicht. Eine entsprechende Reglementanpassung ist daher vorzunehmen. Der Entwurf zur Reglementänderung wurde den Eigentümern zugestellt. Die Zustimmung zur Reglementanpassung wird mittels Vollmacht auf dem Schriftweg vorgenommen. Die Reglementänderung bedarf der Einstimmigkeit. Zum Zeitpunkt der Genossenschafterversammlung liegen die Vollmachten von 21 Parteien von insgesamt 27 Parteien vor. Beim Versand des Reglemententwurfs wurde bedauerlicherweise eine vorgesehene Änderung nicht berücksichtigt: Es betrifft dies Ziff. II/2 Satz 3 („Auf den mobilen Plätzen dürfen keine Gegenstände gelagert werden“) und Ziff. II/4 Satz 2 („Auf den mobilen Parkplätzen dürfen keine Pneu's gelagert werden“). Beide Sätze können infolge Wegfalles der mobilen Parkplätze ersatzlos gestrichen werden. Das Notariat Iseli wird den entsprechend korrigierten Reglemententwurf nochmals versenden und darauf hinweisen, dass die bereits erfolgten Vollmachten widerrufen werden können. Ohne Reaktion bleibt es bei der bereits erteilten Zustimmung. Die 6 Parteien, die die Vollmacht noch nicht erteilt haben, sind höflich eingeladen, dies noch vorzunehmen oder bei allfälligen Unklarheiten mit C. Alder Kontakt aufzunehmen.

b. Technik und Unterhalt

Matthias Borner berichtet folgendes:

Die Siedlung sieht sich in naher Zukunft zunehmendem Unterhaltsbedarf ausgesetzt. Wir werden uns daran gewöhnen müssen, dass einige Reparaturen anfallen werden. So ist auf den gemeinschaftlichen Parzellen eine zunehmende Vermoosung festzustellen, welche angegangen werden muss.

Die beschädigten Stahlbleche des Containerhäuschen müssen repariert resp. ausgetauscht werden. Die entsprechende Reparatur wird im Jahr 2011 vorgenommen, bis dahin muss eine behelfsmässige Reparatur mit Kabelbindern genügen. Der Reparaturbetrag gemäss Offerte von rund CHF 14'000 wird im Budget 2010 und im Budget 2011 hälftig zurückgestellt resp. verbucht.

Mit der Aare Dach AG ist ein neuer Vertrag betreffend Flachdachkontrolle ausgehandelt worden. Die nächste Kontrolle wird im Oktober 2010 stattfinden. Vom

Vertrag ausgenommen ist das Punkthaus 3. Die Eigentümer haben mit STOWE – Beschluss den Ausstieg aus der gemeinsamen Flachdachkontrolle per 31.12.2009 erklärt.

Sämtliche Genossenschafter sind höflich gebeten, festgestellte Schäden oder Mängel (z. Bsp. ungenügend warmes Wasser, Defekte an der Aussenbeleuchtung oder an der Einstellhallengtür etc.) jeweils rasch an Andrea oder Daniel Hauswirth zu melden.

c. Spielplatz, RastRaum

Spielplatzgruppe:

Mike Maurer informiert wie folgt:

Die Spielplatzgruppe konnte neu formiert werden und besteht aus folgenden Personen: Astrid Welti (Vorsitz), Katja Bertschi, Simone Bürgi, Marlene Freiburghaus, Daniel Hauswirth, Karin Hostettler, Mike Maurer (Delegierter des Vorstandes) und Marianne Oklé. Der Vorstand begrüsst und unterstützt den neuen Schwung der Spielplatzgruppe.

Eine neue Aktivität der Spielplatzgruppe war der Spielplatzevent vom 24.4.2010, an welchem gemeinsam mit Kindern und Eltern Unterhalts- und Reparaturarbeiten u.a. am Sandkasten und am Spielhäuschen vorgenommen wurden. Kinder aller Alterskategorien halfen sehr aktiv und motiviert mit. Der Anlass führt auch zu einem neuen Verständnis der Kinder gegenüber den Einrichtungen des Spielplatzes. Besondere Erwähnung verdienen die beiden Bänke der BLS, die Georg Böhlen gemeinsam mit den Kindern errichtete. Es sind noch rechteckige Betonfundamente zu verlegen; wer über solches Material verfügt, möchte sich bei der Spielplatzgruppe melden.

Die Spielplatzgruppe prüft ferner folgende Veränderungen an den der Allgemeinheit zustehenden Anlageteile:

Spielhalle mit Tischtennistisch und „Töggelikasten“: Unter Federführung unseres Fachmannes Jürg Hostettler sollen zwei Wände mit leuchtenden Farben bemalt werden, um diesem Raum (dem einzigen Schlechtwetter-Spielplatz) etwas Ambiance zu verleihen.

Schalldämmung innerhalb der Spielhalle: In Prüfung sind erschwingliche Massnahmen, insbesondere zu Gunsten der Anwohner oberhalb und der Bürobenutzer

nebenan.

Kompostplatz: auf die Pflicht zur Erstellung eines Kompostplatzes konnte dank des Vertrags mit der Heilsarmee verzichtet werden. Als Hunde – WC wurde der Platz auch nie benutzt. Die ursprünglich von Kindern vorgetragene und von der Spielplatzgruppe nun im Abklärung befindliche Idee ist es, auf dem unbenutzten Platz Slacklines zu errichten. Insbesondere muss dazu aber die Bodenbeschaffenheit zur Gewährung des Fallschutzes geprüft und eine bfu – Abklärung betreffend Befestigung der Slacklines etc. vorgenommen werden. Der Vorstand wird erst nach Vorliegen der Abklärungen den Entscheid treffen, ob die Idee umgesetzt werden kann.

Fussballgoals: Es werden zwei identische Goals angeschafft. Die interessierte Fussballjugend muss sich aber an der Finanzierung beteiligen, da das Budget nicht ausreicht. Spendensammlung, Bistrobetrieb, Flohmarkt oder andere Aktionen sind in Diskussion.

Verein RastRaum:

Simone Bürgi, Präsidentin des Vereins RastRaum berichtet über folgende Aktivitäten: Zur Zeit sind 37 Mitglieder zu verzeichnen. Die Benutzung des RastRaumes verläuft insgesamt positiv und vielfältig (Vorträge, Sitzungen, Familienfestivitäten, Geburtstagsfeiern etc.) und regelmässig. Alle sind ermuntert, den RastRaum noch mehr in Anspruch zu nehmen. Neu verfügt der RastRaum über einen eigenen Beamer. Ein Benutzungsreglement ist in Ausarbeitung.

Maja Schorta wird per 31.12.2010 aus dem Vorstand des Vereins RastRaum zurücktreten. Der Vorstand ist daher bereits jetzt auf der Suche nach einer geeigneten Nachfolge. Es sind alle höflich aufgerufen, sich bei Interesse für die Nachfolge bei Simone Bürgi zu melden.

Vorankündigung: Am 21. August 2010 findet die Mitgliederversammlung des Vereins RastRaum statt, anschliessend findet das Siedlungsfest statt.

Wortmeldungen:

Georg Böhlen führt aus, dass die Lärmemissionen aus der Spielhalle nicht mehr zumutbar seien. In den Verkaufsunterlagen war der Raum als Veloraum vorgesehen. Zwar sei er nur auf Zusehen hin mit dem „Töggelikasten“ und dem Tischtennistisch einverstanden gewesen. Aber die Situation ist seit längerem nicht mehr zu ertragen: Aufgrund der Steigleitungen der Heizung höre man alles (Rufen, Klopfen etc.). Mit der

beginnenden Möblierung der Spielhalle sei alles noch schlimmer geworden. Musikhören im Wohnzimmer am Sonntag sei nicht mehr möglich. Er habe bereits wiederholt darauf hingewiesen, dass ein Bauphysiker beigezogen werden müsse. Die Benutzung der Nordterrasse als Ausweichmöglichkeit werde ihm und seiner Frau nun mit dem geplanten Slackline-Spielplatz zusätzlich erschwert. Georg Böhlen verlangt, dass das ganze Geschäft der Wohneigentümergeinschaft vorgelegt wird, er empfinde das ganze Vorgehen als Mobbing.

U. Bühler entgegnet, dass der Vorstand eine Lärmerweiterung vermeiden wolle und deshalb die Verbesserungsmöglichkeiten sorgfältig geprüft werden müssen. Gleichzeitig hält U. Bühler aber fest, dass der Vorstand den Ideen der Spielplatzgruppe grundsätzlich positiv entgegensteht. Der Vorstand nimmt für sich in Anspruch, diese Projekte zu verfolgen und gegebenenfalls im Rahmen des Budgets zu bewilligen. Gerne nimmt der Vorstand oder die Spielplatzgruppe Vorschläge entgegen.

Auf entsprechende Frage hin führt U. Bühler weiter aus, dass der Raum sachenrechtlich den Eigentümer des Mehrfamilienhauses gehört (wie z.Bsp. der Heizungsraum zum Punkthaus 4), aber eine Personaldienstbarkeit zu Gunsten der Genossenschaft besteht und dadurch die Mitbenutzung dieses Raumes grundsätzlich geduldet werden muss und die Dienstbarkeitsbestimmung im Parzellierungsdokument die Genossenschaft für den Unterhalt und die Erneuerung als zuständig erklärt, und zwar zu Lasten der Genossenschaftsrechnung.

4. Genehmigung der Jahresrechnungen / Kenntnisnahme des Revisorenberichts / Entlastung der Verwaltung

R. Meichle führt folgendes aus:

Das Notariatsbüro Iseli zeichnet verantwortlich für die Buchführung, die Zusammenarbeit ist sehr angenehm. Vom Notariatsbüro Iseli wird keine Rechnung bezahlt ohne Prüfung durch den Vorstand oder durch Rolf Meichle. Ferner wurden die diversen Serviceverträge überprüft und die Versicherungspolizen der Gebäudesachversicherung (Wasser und Glas) und der Gebäudehaftpflichtversicherung aktualisiert: Dabei konnte eine Reduktion der Gesamtprämien um rund CHF 2'000.-- pro Jahr erwirkt werden. Explizit sind in der Police auch die Gemeinschaftsparzellen und der Spielplatz eingeschlossen.

R. Meichle händigt allen Genossenschaftern eine Kopie der Policen aus.

Erstmals wird im Sinne möglichst hoher Transparenz und auf entsprechende Anregung hin die Bilanz per 31.12.2009 im Rahmen der Genossenschafterversammlung präsentiert. U. Bühler verfasste eine vom Notariat Iseli genehmigte „Konzentrat“ der Bilanz und erläutert dieses in kurzen Zügen.

Auf Frage, ob der Erneuerungsfonds von CHF 76'000.-- nur die Heizung betreffe, führt R. Meichle aus, dass fünf gesonderte Konti bestehen: Heizung 1. Etappe, Heizung 2. Bauetappe, Einstellhalle 1. Bauetappe, Einstellhalle 2. Bauetappe, Lift.

Herr B. Scheidegger hat als unser gewählter Revisor die Buchhaltung stichprobenweise geprüft und hat sie für in Ordnung befunden. Er empfiehlt, der Verwaltung die Décharge zu erteilen.

Beschluss: Die Versammlung genehmigt die Jahresrechnung, nimmt den Revisorenbericht zur Kenntnis und erteilt der Verwaltung Décharge durch einstimmigen Beschluss.

Beschluss: Die Abrechnung Einstellhalle I wird einstimmig genehmigt.

Beschluss: Die Abrechnung Einstellhalle II wird einstimmig genehmigt.

Beschluss: Die Abrechnung über den Lift wird einstimmig genehmigt.

5. Genehmigung des Budgets

R. Meichle erläutert die Budgets und weist insbesondere auf folgendes hin:

Neu in den Rückstellungen findet sich der hälftige Betrag der voraussichtlichen Instandstellungskosten des Containerhäuschens (2010: CHF 7'000.-- / 2011: CHF 7'000.--)

Ebenso budgetiert ist die Entschädigung des Vorstandes (gemäss Beschluss a.o. GV vom 21.10.2009, Traktandum 5).

Die Losinger Construction AG hat den vereinbarten Baurechtszins für die Benutzung der Spielfläche von CHF 3'000.-- seit Jahren nicht mehr einverlangt. Mit Blick auf die 5-jährige Verjährungsfrist und angesichts der Tatsache, dass in den transitorischen Passiven ein Betrag von CHF 18'000.-- zurückgestellt wurde, erfolgt im Budget 2010 keine Rückstellung mehr für den Baurechtszins des Jahres 2010, unter Vorbehalt dass der Posten in kommenden Jahren wieder budgetiert werden muss, sofern dieser eingefordert wird.

Insgesamt erhöhen sich die Kostenvorschüsse um CHF 5'200.--, mithin um durchschnittlich CHF 126.-- pro Genossenschaftler.

Beschluss: das Gesamtbudget wird einstimmig genehmigt.

Beschluss: Das Budget der Einstellhalle I wird einstimmig genehmigt.

Beschluss: Das Budget der Einstellhalle II wird einstimmig genehmigt.

Beschluss: Das Budget über den Lift wird einstimmig genehmigt.

6. Wahl der Revisionsstelle

Beat Scheidegger stellt sich für ein weiteres Jahr als Revisor zur Verfügung. Die Versammlung wählt Herrn Scheidegger mit Akklamation als Revisor.

7. Antrag Vorstand: Wahl einer Schlichtungskommission

U. Bühler führt folgendes aus: Die Idee, eine Schlichtungskommission zu gründen, ist in der Findungskommission entstanden. Der Reglemententwurf, welcher der Einladung zur heutigen GV beigelegt war, erklärt Idee und Kompetenzen der Schlichtungskommission.

Der aktuelle Vorstand möchte auch Lehren ziehen aus der Eskalation, die aus Differenzen zwischen Genossenschaftern und dem früheren Vorstand entstanden war. Eine Aussensicht der Dinge und die Vermittlung durch einen Dritten kann deeskalierend wirken. Die Mitglieder der Schlichtungskommission sind zu Diskretion bezüglich den Geschäftsbelangen verpflichtet, insbesondere auch gegenüber dem Vorstand. Ohne ausdrückliches Einverständnis des Ratsuchenden darf die Schlichtungskommission dem Vorstand gegenüber keine Auskunft über den Inhalt der Schlichtungsbemühungen und über die involvierten Parteien erteilen. Der Vorstand schlägt folgende Personen als Mitglieder der Schlichtungskommission vor: Marcel Schiess, Urs-Peter Meyer, Heinz Bolliger, Heidi König und Robert Bürgi.

Das Wort zum Thema Schlichtungskommission wird nicht gewünscht.

Die Versammlung wählt die Kandidatinnen und Kandidaten in globo per Akklamation.

U. Bühler dankt den soeben gewählten Mitgliedern der Schlichtungskommission für ihre Bereitschaft zur Mitwirkung. Er zieht eine Parallele zur Feuerwehr: gut wenn man sie hat, noch besser, wenn man sie nicht braucht.

8. Antrag Schwald und Mitunterzeichner

Die statutarisch erforderlichen 1/10 der Genossenschafter zur Einreichung eines Antrages liegen vor (Statuten Art. 14). Der schriftlich eingegangene Antrag mit Begründung wurde mit der Einladung verschickt.

Beantragt wird folgende Ergänzung von Ziffer 8 lit. b. Abs. iv) des Siedlungs-Reglements:

„ – dass während der Mittagszeit von 12.30 Uhr bis 14.00, sowie nach 19.00 Uhr im Winter und nach 21.00 Uhr im Sommer auf den Spielplätzen Ruhe herrscht.“

Beat Scheidegger als Mitunterzeichner begründet mündlich und in Ergänzung der schriftlichen Ausführungen im Antrag wie folgt:

Wie auch Georg Böhlen, sähen sich die Antragsteller durch den Lärm sehr gestört. Der Sitzplatz aussen sei über den Mittag aufgrund des Lärms auf dem Spielplatz nicht benutzbar, man könne nicht einmal mehr reden miteinander. Er habe nichts gegen Kinder oder gegen Spielplätze, aber die gegenseitige Rücksichtnahme bedinge, dass mittags dem Ruhebedürfnis gerade älterer Mitbewohner Rechnung getragen werde. Insbesondere das Fussballspielen über den Mittag sei sehr störend. Nicht nur der Lärm stelle ein gravierendes Problem dar, sondern auch die Bälle, die über die Abschränkung flögen und gerade seine betagten Eltern aufgrund des lauten Knalles beim Aufprall an die Scheibe in sehr grossen Schrecken versetzten und auch schon Beschädigungen angerichtet hätten. Beat Scheidegger appelliert an das Verständnis der Eltern und hält im Übrigen fest, dass in den Verkaufsunterlagen kein Fussballfeld vorgesehen war. Geplant gewesen sei ursprünglich ein Kinderspielplatz, kein Fussballplatz. Dieser Spielplatz wäre nach Planung erst noch weiter weg vom Gebäude gewesen. Insbesondere seine Eltern hätten die Wohnung nicht gekauft, wenn die Umstände sich damals so wie heute vorliegend präsentiert hätten.

Wortmeldungen:

Rolf Meichle unterstützt jedes Wort von Beat Scheidegger, weist aber auf seine Doppelrolle als Vorstandsmitglied und als Wohneigentümer hin. Er erachte das Votum von Herrn Scheidegger und auch dasjenige von Herrn Böhlen als flammenden Appell an die Fairness der Eltern.

Marlies Bolliger zeigt zwar Verständnis für das Anliegen der Antragsteller, ist aber mit Blick auf das Ganze trotzdem gegen Verbotszeiten. Auch auf den Siedlungsgassen gebe es viel Lärm. Mit dem Spielplatzverbot komme es einfach zu einer Verlagerung und die Lärmbelastung konzentriere sich an einem anderen Ort in der Siedlung.

Harald Sohns weist darauf hin, dass der Wortlaut des Antrags nicht auf Sperrung des Spielplatzes laute, sondern vielmehr beantragt werde, dass Ruhe herrschen soll.

Urs-Peter Meyer zeigt Verständnis für die Antragsteller und schlägt als Kompromiss vor, dass zumindest ein Fussballspielverbot herrsche über den Mittag. Offensichtlich sei es ja das Fussballspiel, das über den Mittag am meisten störe.

B. Scheidegger räumt ein, dass genau das Fussballspielen am meisten störe. Es komme aber auch darauf an, wer das Fussball spiele.

Heinz Bolliger unterstützt den Antrag von Urs-Peter Meyer.

Robert Bürgi bringt ein, dass es über Mittag auch andere Lärmquellen als spielende Kinder gebe und sieht wenn schon ein engeres Zeitfenster (1200 -1300 Uhr) als Möglichkeit des Fussballverbotes.

B. Scheidegger hält an seinen zeitlichen Vorgaben fest. Immerhin habe man, um dem Bedürfnis der Kinder gerecht zu werden, nach Rückkehr aus der Schule etwas Dampf ablassen zu können, den Beginn des Ruhegebotes auf halb eins Uhr und nicht auf zwölf Uhr beantragt.

Hans Imesch zeigt ebenso grundsätzlich Verständnis für das Anliegen, will aber wissen, ob die von Urs-Peter Meyer vorgeschlagene Variante für die Antragssteller in Ordnung sei.

Marcel Schiess zeigt die Paradoxie auf, dass für die Kinder die ganze Siedlung ein Spielplatz ist.

Mike Maurer sieht die Lösung nicht a priori in Reglementänderungen und Verboten, sondern in der Diskussion und Sensibilisierung der Kinder. Es sei eine einmalige und sehr wertvolle Konstellation, dass in dieser Siedlung Kleinkinder wie auch ältere Kinder miteinander spielen können. Er weist auf den Erfolg der Kindercharta hin, räumt aber gleichzeitig ein, dass es auch ihm schon vor seiner Terrasse zu laut gewesen sei, er dann aber die Kinder im Gespräch gebeten habe, sich etwas ruhiger zu verhalten resp. sich mit etwas anderem zu beschäftigen. Noch nie habe er Probleme gehabt, die Einsicht der Kinder zu gewinnen. Es sei auch die Tonalität, die entscheide. Ferner sieht er Probleme in der Kommunikation und in der Begründung des Verbotes gegenüber den Kindern. Auch stellt er sich die Frage, wie ein Verbot oder eine Einschränkung letztlich durchzusetzen sei.

Es folgen etliche weitere Voten. Nach lebhaften Diskussionen um mögliche Formulierungsvorschläge wird auch vorgetragen, dass das Fussballverbot womöglich den ursprünglichen Antrag, jedenfalls je nach Formulierung, sogar verschärfe.

Schliesslich zieht Beat Scheidegger namens der Antragssteller den ursprünglich gestellten Antrag zurück zu Gunsten der Abstimmung über die Variante Urs-Peter Meyer.

Zur Abstimmung gelangt schliesslich folgender vom Präsidenten U. Bühler schriftlich festgehaltene Formulierungsvorschlag:

„-dass während der Mittagszeit von 12.30 Uhr bis 14.00, sowie nach 19.00 Uhr im Winter und nach 21.00 Uhr im Sommer auf den Spielplätzen Ruhe herrscht,

dies bedeutet insbesondere, dass während dieser Zeit das Spielfeld nicht benutzt wird.“

Beschluss: Der Antrag wird mit 18 ja, 12 nein und 4 Enthaltungen abgelehnt. Die erforderliche 2/3 – Mehrheit zur Reglementänderung von 23 Stimmen gemäss Art. 17 der Statuten wurde nicht erreicht.

U. Bühler hält fest, dass hingegen das einfache Mehr erreicht wurde und der Vorstand in diesem Umstand unabhängig vom gescheiterten qualifizierten Mehr für die Reglementänderung dieses Abstimmungsresultat als Auftrag entgegennimmt, sich weitere Gedanken zur Entschärfung der Situation zu machen und dass offensichtlich auch von einer Mehrheit der anwesenden Genossenschaftler grundsätzlich Verständnis herrscht für die vorgebrachten Anliegen.

9. Verschiedenes

Verdankungen

Der Präsident U. Bühler dankt im Namen der ganzen Genossenschaft allen, die zum Wohl der Siedlung Arbeiten verrichten. Ein besonderes Dankeschön geht namentlich an:

- Technischer Hausdienst: Andrea und Daniel Hauswirth;
- Schneeräumer: Georg Böhlen, Andrea Hauswirt und Matthias Borner;
- Revisor: Beat Scheidegger;
- Präsidentin RastRaum: Simone Bürgi und Team;
- Präsidentin Spielplatzgruppe: Astrid Welti und Team;
- Organisatoren Wischdienst: Esther Räuftlin Sohns und Mike Maurer.

Unter kräftigem Applaus der Versammlung überreicht Rolf Meichle die Präsente.

Unter Varia erfolgen keine weiteren Wortmeldungen. Ende der offiziellen Sitzung:
22.23 Uhr

Köniz, 10. Juni 2010

Der Präsident:

sig. Ulrich Bühler

Der Protokollführer:

sig. Christian Alder

Beilagen:

- Revisorenbericht
- Reglement Schlichtungskommission
- Anwesenheitsliste